

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 176 Montag, den 30. Juli 1928 Fernsprecher Nr. 29 102. Jahrgang

! gelegenheit!



agold

SIK!

Primo 328

Obstmösi empfiehlt

Michael Henne, Küfer.

Evangel. Gottesdienste

am Sonntag, den 29. Juli. (8. Sonntag nach Tr.) Vorm. 10 Uhr Predigt (Pfeffel), 11 Uhr Kinder-gottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Kocher), Erbauungsstunde fällt aus. Montag, den 30. Juli vorm. 12 Uhr Erntedankfest. Festschauen: Sonntag 29. Juli. Vorm. 9 Uhr Christenlehre (Dieterle), anschließend Kindergottesdienst. Montag, den 30. Juli, vorm. 1/2, 6 Uhr Erntedankfest.

Methodist. Gottesdienst

Sonntag vorm. 1/2, 10 Uhr Predigt (E. Effner, Waltingen), 1/2, 11 Uhr Sonntagschule, abds 8 Uhr Predigt (S. Schmeißer). Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Evbauhen:

Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste.

Kathol. Gottesdienste

Sonntag, 29. Juli 9. Sonntag nach Pfingsten 9 Uhr Gottesdienst in Nagold, 2 Uhr Andacht. Montag, den 30. Juli 6 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.

Tagespiegel

Nach der B.Z. sollen wegen der Auslieferungsforderung von deutscher Seite diplomatische Schritte in Paris unternommen werden. Man hoffe, daß man zu einer Entscheidung komme, die keine Belastung der Locarnopolitik bedeute.

Eine Reihe von Blättern tritt dafür ein, daß Dr. Stresemann es ablehnen solle, zur Unterzeichnung des Kollonarfs am 27. August nach Paris zu kommen, wenn die französische Behörde auf ihrer empörenden Auslieferungsforderung von Deutschen beharrt.

In Danzig wurde der 11. Deutsche Studententag eröffnet.

Der neueste Staatsstreich im Lande der Pharaonen

Ein Staatsstreich ist es, wenn König Fuad das Parlament auf drei Jahre heimsticht, also ohne Volksvertretung regieren will. Das ist direkt gegen die Verfassung. Es fragt sich nur, ob die Fellachen sich das gefallen lassen? Oder ob sie politisch so rückständig und indolent sind, daß sie ohne Widerstand einen glatten Verfassungsbruch hinnehmen, vollends dann, wenn hinter dem König das starke England steht. Daß König Fuad im Einverständnis mit England, ja höchstwahrscheinlich unter dem Druck Englands diesen ebenso bedenklichen wie entscheidenden Schritt getan hat, darüber dürfte niemand im Ernste zweifeln. Fuad gilt als Englandsfreund. Und das ist eben, was ihm der ägyptische Nationalismus nie verzeihen hat und nie verzeihen wird.

Am Juli 1927 war ja König Fuad in London. Die Besprechungen mit der britischen Regierung führten zu einem englisch-ägyptischen Bündnisvertragsentwurf. Hier verpflichtete sich England, bei den übrigen Mächten für die von Ägypten erstrebte Aufhebung der Kapitulationen (d. h. der Ausländer-Vorrechte) einzutreten, sowie in die Aufhebung des bisherigen englischen Oberbefehls über das ägyptische Heer und seine Umwandlung in einen ägyptischen einzuwilligen. Andererseits forderte England die Fortdauer der Kontrolle der ägyptischen Außenpolitik, die ägyptische Anerkennung der englischen Machtstellung im Sudan und den weiteren Verbleib der englischen Truppen in Kairo und Alexandria.

Im einzelnen wurde noch vereinbart, daß die ägyptische Regierung nur mit englischer Zustimmung mit anderen Mächten politische Verträge abschließen dürfe. Ueberhaupt dürfe sie nichts unternehmen, was im Gegensatz zur englischen Politik stehen würde. Alle im ägyptischen Heer tätigen fremden Offiziere müßten englischer Nationalität sein. Die Bewaffnung und Ausrüstung der ägyptischen Soldaten müßten dem englischen Heer entsprechen. Weiterhin sollte die Zurücknahme der englischen Besatzungstruppen an dem Sueskanal frühestens nach Ablauf von 5 Jahren erfolgen, jedoch abhängig sein von der weiteren politischen Lage in Ägypten. Endlich soll gemäß dem englisch-ägyptischen Abkommen von 1899 der Sudan unter britischer Herrschaft bleiben.

Es ist begreiflich, daß die ägyptischen Nationalisten, die an dem Grundsatz „Ägypten den Ägyptern“ festhalten, diesen Vertragsentwurf ablehnen. Wohl sind sie bereit, mit England ein militärisches Bündnis abzuschließen und dabei sich zu verpflichten, für den Kriegsfall die ägyptischen Häfen, Eisenbahnen und Flughäfen England zur Verfügung zu stellen, auch das Sudanabkommen weiterhin anzuerkennen. Aber das Parlament verlangte sofortige Zurücknahme der englischen Besatzungstruppen und die völlige Wiederherstellung der politischen und militärischen Freiheit Ägyptens, also auch volle Bewegungsfreiheit für seine Außenpolitik und für die Ordnung seines eigenen Heeres, das es von 10 000 auf 80 000 Mann verstärken will.

Die englische Regierung hat diese Forderungen abgelehnt, dafür aber die sofortige und unveränderte Annahme des vorgeschlagenen Vertragsentwurfs gefordert. Die Folgen waren die bekannte britische Flottenlandung vor Alexandria, der Austritt des Ministerpräsidenten Sarwat Pascha, der einer Verständigung mit England nicht abgeneigt war, und die Unruhen am 8. März in Kairo — und jetzt der Staatsstreich des Königs.

Ob Fuad der Mann ist, seinen Plan durchzuführen, ist heute schwer zu beurteilen. Zweifellos gehört er zu den fähigsten Herrschern des Abendlandes. Auch weiß niemand, ob er nicht die Verständigung mit England nur als Brücke benützt, um auf ihr zur Alleinherrschaft über ein nationales Ägypten zu gelangen. Andererseits versteht man auch gut die Londoner Politik. Der Weg nach Indien führt über Ägypten, und wer am Sueskanal festhalten will, der muß sich Kairo und Alexandria sichern.

Verstärkte Lage in Ägypten

Die Lage in Ägypten hat durch den Beschluß von 135 Senatoren und Abgeordneten, am Samstag trotz der Auflösung des Parlaments zusammenzutreten und sich als gesetzmäßige Vertretung des Volks zu erklären, eine Wendung angenommen, die man in London in dieser Schärfe nicht erwartete. Wenn auch noch keineswegs feststeht, daß

Bismarck

Zum 30. Todestag am 30. Juli

Am 30. Juli sind es drei Jahrzehnte, daß Bismarck von uns geschieden ist. Wenn wir die Jahre der Geschichte nicht zählen, sondern wägen, so haben diese dreißig Jahre fast das Gewicht eines vollen Jahrhunderts. Ein weiter Abstand, etwas wie eine tiefe Kluft trennt uns heute von Bismarck und seiner Zeit.

Bismarck war ein Meister der Diplomatie und als solcher erscheint er immer mehr, je mehr wir von ihm erfahren. Was hat er während der Kriege von 1864 bis 1871 geleistet? — Er hat, gestützt allerdings auf glänzende, überraschende Erfolge unseres Heeres, die Einmischung anderer Mächte, 1864 Englands, 1866 Frankreichs, 1870 Oesterreichs, schließlich auch Rußlands und Englands abzuwehren verstanden, und das geschah zwar auch durch gelegentlich festes Auftreten, in der Hauptsache aber durch eine außerordentlich feine, behutsame Diplomatie. Er hat stets den Krieg zu totalisieren gewußt, hat einen Kampfnach mehreren Fronten, einen allgemeinen europäischen Krieg, der in allen drei Fällen leicht ausbrechen konnte, zu verhindern verstanden, eine Kunst, von der ein Bethmann Hollweg keine Ahnung hatte. Und er hat die Einigung Deutschlands, die Bildung einer neuen Großmacht mitten in Europa mit einem Mindestmaß von europäischer Erstüchtung durchgeführt. Er hat im Krieg die Heeresleistung trotz ihrer großen Erfolge zu zügeln gewußt, hat zur rechten Zeit Schluß gemacht und ist auch im Frieden durchaus nicht immer mit dem „Küraffertstiefel“ aufgetreten. Er hat 1866 Oesterreich, die Süddeutschen und Sachsen in weitgehendem Maße geschont und auch 1871 nicht alle Forderungen des Generalstabs durchgesetzt.

Mit ruhiger, fester Hand hat er dann fast zwei Jahrzehnte hindurch den Frieden erhalten, hat dabei manche gefährliche Klippe umschifft und der Welt gezeigt, daß das neue Reich kein Element der Unruhe in Europa ist. Wenn er das besiegte Oesterreich rasch versöhnte und schon 1872 zum Dreikaiserbund und dann zum Zweibund gewann, wenn er im Rückversicherungsvertrag Rußland an die Rechte legte und uns ohne Opfer an Gut und Blut ein verheißungsvolles Kolonialreich schuf, so geschah das wahrlich nicht durch Auftreten mit dem „Küraffertstiefel“ und die berühmten kalten Wasserstrahlen, sondern durch die überlegene geistige Führung eines Meisters im schwierigsten aller Spiele.

Bismarck war gewiß keine Kompromißnatur, aber doch ein Meister des Kompromisses. Die Bundesverfassung von 1866 und die daraus hervorgehende Reichsverfassung ist ein fein durchdachtes Meisterwerk: ein Kompromiß zwischen der Monarchie, in der und für die er lebte, und der Demokratie, deren Forderungen man nicht mehr abweisen konnte; ein Kompromiß ferner zwischen dem Partikularismus, der nun einmal da war und nicht aus der Welt geschafft werden konnte und dem Einheitsstreben, das auf dem Marsch war, weiter marschierte und marschieren wird, um so sicherer, je weniger davon aeredet wird. Das alles war in wunderbar feiner

Weise miteinander ausgeglichen, und das so geschaffene Uhrwerk ging ohne nennenswerte Reibungen.

Ein geniales Kompromiß war auch das Kartell und die Zollgesetzgebung von 1879, von der der Aufschwung unserer Industrie und unseres Wohlstands datiert, ein Kompromiß zwischen den unverföhlich scheinenden Interessen der Industrie und der Landwirtschaft; ein Kompromiß auch die soziale Gesetzgebung zwischen den Interessen der Arbeiter und der Arbeitgeber.

Was ist uns von seiner Schöpfung geblieben, und was ist er uns heute?

Zertrümmert ist der „eiserne Felsen“, für dessen Erhaltung er die Kraft seiner besten Jahre eingesetzt hat, das preußische Königtum. Dahin ist das stolze Heer, dem sowohl die harten parlamentarischen Kämpfe seiner ersten Ministerjahre wie seine letzte rednerische Großtat, die große Rede vom 6. Februar 1888 gegolten haben. Dahin ist der Glanz der Kaiserkrone und mit ihr die mächtige und geachtete Stellung des Reichs, die jedem Deutschen im Ausland jederzeit einen starken Rückhalt verlieh. Dahin sind im Norden und Süden, im Westen und besonders im Osten weite Gebiete deutschen Landes, deren Verlust zu Bismarcks Zeiten niemand auch nur für möglich hielt und Millionen Deutscher ertragen harte Fremdherrschaft.

Bismarck ist heute eine Erinnerung — aber nicht eine sentimentale, sondern eine fordernde, aufrufende.

Die Erinnerung an einen Großen, der unser war, ist wirkendes Leben. Der Gedanke, daß ein Bismarck bei uns möglich war, hat etwas Tröstliches in aller Trübsal der Gegenwart. Was einmal war, bleibt möglich und kann wieder wirklich werden. Warum sollte unser Volk nicht wieder einmal ein großer Führer entstehen, der es in eine hellere Zukunft führt? Freilich, wer nur daraufhin die Hände in den Schoß legt und auf den „rechten Mann zur rechten Zeit“ wartet, der hätte von Bismarcks Geist nicht einen Hauch verspürt. Ein träges Volk, das nur auf das Bedürfnis des Tags gerichtet, stumpfen Sinnes sich unter das Joch beugt, kann einen Bismarck nicht gebrauchen. Hier heißt es, bereit sein, und das ist eine kleine Forderung.

Kann Bismarck uns heute ein Vorbild sein? Natürlich, seine Gaben kann niemand ihm nachahmen, und die Wege seiner Politik sind für unsere Staatsmänner grobenteils nicht mehr gangbar. Aber mit dem hohen, auf ganze gerichteten Sinn, mit der Fähigkeit, sich über die Parteigegegnisse zu erheben, kann jeder einzelne sich zu erfüllen streben, und sein Wort „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt“ muß wahr bleiben.

Und so ganz ist sein Erbe uns doch nicht verloren. Eins, das Wichtigste, ist uns doch geblieben, das geübte Deutschland, das er zustande gebracht hat. Die deutsche Einheit hat im Krieg, und nach dem Krieg schweren Stürmen Stand gehalten.

die ägyptische Regierung diese Versammlung zulassen wird, so ist doch ein Verfassungskampf ausgebrochen, der zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß gibt. Es ist unter diesen Umständen fraglich, ob die Entsendung des ägyptischen Ministers für öffentliche Arbeiten, Ibrahim Bej Fahmi, zu Verhandlungen mit dem zurzeit in England weilenden Generalgouverneur des Sudans, Sir John Mafsey, über die Ausnutzung der Wasserkraft des Nils angebracht ist, denn die verfassungstreuen Elemente Ägyptens werden darauf bestehen, daß derartige wichtige Abmachungen über die Bewässerungsanlagen, Regelung des Wasserstandes usw. ihrer Zustimmung bedürfen. Die von englischer Seite angegebene Ausrede, daß dieser Ausschuss bereits vor der Auflösung des Parlaments eine beschlossene Sache gewesen sei, dürfte in den ägyptischen nationalistischen Kreisen kaum überzeugen.

Neueste Nachrichten

Beleidigungsklage der Reichsbahn

München, 29. Juli. Wegen eines Artikels „Wir warnen vor dem Schnellzug Berlin—München“ der „Süddeutschen Sonntagspost“ in München, der schwerste Angriffe gegen die Reichsbahn und Münchner Bahnbeamte enthält, hat die Reichsbahndirektion München bei der Staatsanwaltschaft die Verfolgung des im Verlag der Münchner Neuesten Nachrichten erscheinenden Blatts beantragt, weil der Artikel, der auch in norddeutschen und ausländischen Blättern nachgedruckt wurde, schon nach seiner Ueberschrift geeignet sei, den Reiseverkehr nach Süddeutschland und insbesondere nach München in schwerster Weise zu schädigen.

Selten herzlicher als jetzt

Paris, 29. Juli. Der von seinem Posten abberufene britische Vorkonkter in Paris, Lord Crewe, übergab dem Staatspräsidenten sein Abberufungsschreiben. Einem Zei-

tungsberichterfasser gegenüber erklärte er, das Einvernehmen zwischen Frankreich und England sei: selten herzlicher gewesen als jetzt.

Die Königsberger Konferenz

Warschau, 29. Juli. Das Regierungsblatt „Cypsa“ bestätigt, daß von Litauen an die polnische Regierung ein Vorschlag ergangen ist, zwischen dem 15. und 20. August die polnisch-litauische Vorkonferenz, die sich mit den Ergebnissen der in Warschau, Berlin und Rom abgehaltenen polnisch-litauischen Kommissionsarbeiten beschäftigen soll, nach Königsberg einzuberufen. Wie erinnerlich, hatten in Warschau und Rom die Ausschussarbeiten zu keinem Ergebnis geführt.

Das Belgrader Kabinett gebildet

Belgrad, 29. Juli. Nach lanegn Bemühungen und verschiedenen Fehlschlägen ist es gelungen, ein Kabinett zustande zu bringen, und zwar aus den bisherigen Mehrheitsgruppen, den Radikalen, Demokraten, der Slowenischen Volkspartei und den Russen, Marinkowitsch (Volksp.) übernimmt den Vorsitz und das Innere, Außenminister bleibt Marinkowitsch, General Habitsch ist Kriegs- und Nikolaus Subotitsch Finanzminister.

Der neue amerikanisch-chinesische Zolltarifvertrag unterzeichnet

Washington, 29. Juli. Der neue Zolltarifvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und China ist in Peking unterzeichnet worden. Der Vertrag beruht auf der Grundlage von Eigenhoheit Chinas in allen Fragen der Zolltarifpolitik und tritt am 1. Januar 1929 in Kraft, falls bis dahin der Vertrag von beiden Regierungen ratifiziert worden ist.

In China hat es übrigens verstimm, daß die amerikanische Note sich nur auf den Zolltarif bezieht, aber die ebenso brennende Frage der Fremdenvorrechte und der ungeräten, erzwungenen Verträge überhaupt nicht erwähnt.

Die Kriegsanleihefälschungen

In dem Skandal der Unterschlebung von Kriegsanleihe-Neubeständen als Altbestand zur Aufwertung sind, wie die Blätter melden, eine ganze Anzahl bekannter Persönlichkeiten aus der „Finanzwelt“ verwickelt. Der dem Reichsfiskus zugefügte Schaden soll zwischen 25 und 30 Millionen betragen. Amlich wird erklärt, es sei noch zu ermitteln, ob schon ein wirklicher Schaden entstanden sei, d. h. ob die zur Aufwertung eingereichten Papiere tatsächlich bereits gegen neue Ablösungsanleihe umgetauscht seien.

Das Skandalchen ist allzu niedlich. Die von kleinen Sparern zur Aufwertung eingereichten Kriegsanleihen und sonstigen Staats- und Reichspapiere wurden mit einem Riesenservergrößerungsglas peinlich untersucht und die spitzfindigsten Bestimmungen und Vorschriften angewendet, damit ja recht wenig durch das Reichsaufwertungsgeb hindurchkomme. Wer für Papiere, die vor 20 und 30 Jahren erworben waren, nicht das genaue Datum des Kaufs durch Abschlußbescheinigung der Bank haarklein nachweisen konnte — und keine Bank konnte einen solchen Schlüsselschein mehr ausstellen, da die Bücher nicht mehr existierten — der ging der Aufwertung unweigerlich verlustig, mochte auch die Bank zehnmal bestätigen, daß die betr. Papiere bei ihr vor langer Zeit von dem Antragsteller gekauft worden seien. So sind Fälle bekannt, wo „kleine“ Leute von etwa 16 000 Mark unzweifelhaftem Alt- und Vorkriegsbestand mit viel Mühe, Scherelei und Schreiberei knapp 200 M Aufwertung herauskriegen, weil eben die alten Schlüsselnote nicht mehr beizubringen waren. Alle Bereitwilligkeit der Antragsteller zu eidesstattlicher Versicherung und alle Bezeugungen der Banken usw. waren wertlos.

Bei den „bekannten Herren der Finanzwelt“ scheint die Prüfung der eingereichten Papiere in Berlin milder scharf und peinlich gehandhabt worden zu sein, obgleich sie gerade hier am meisten nötig gewesen wäre, wie der neue Skandal zeigt. Der Hergang ist einfach der, daß die bewußten und unbewußten „Herren der Finanzwelt“ nach der Inflation ungeheure Mengen von Kriegsanleihe und anderen öffentlichen Papieren an der Börse halb als Makulatur aufkauften und sie dann, als das famose Aufwertungsgeheiß vom Reichstag angenommen worden war, als „Altbestand“ dem Reichsfiskus präsentierten, nachdem gefällige Banknoten — soweit sie nicht selbst als Inhaber des neubestehenden „Altbestandes“ auf den Plan traten — die erforderlichen „Alt-Schlüsselnote“ ausgefertigt hatten, wie der Berliner Bankier Kumerl. Die Kleinen kamen um ihre Ersparnisse, die „Herren der Finanzwelt“ aber glaubten Mittel zu besitzen, um mit einem mäßig blauen Auge davonzukommen oder gar — was wohl auch der Fall gewesen sein mag — ein gutes Geschäft auf Kosten der Kleinsparer und des Reichsfiskus zu machen.

Die Untersuchungsbehörde nimmt an, daß es sich bei den Betrügereien um eine planmäßig arbeitende Verbindung handele, die sich besonders auch ausländischer Banken bediente und daß die nicht geringe Zahl der Beteiligten vor allem in den Kreisen der Bank- und Börsenleute zu suchen seien.

Württemberg

Stuttgart, 28. Juli.

Schweres Autounfall. In der Nacht zum Samstag fuhr eine Autodroschke, die mit sechs Personen besetzt war, von der Wirtschaft zur Schillerhöhe an der Gerlingertstraße in der Richtung zur Solitude. In der Nähe des Schlosses fuhr der Wagen an einer scharfen Kurve auf einen Telephonmasten auf und überschlug sich. Die Insassen kamen unter den Wagen zu liegen. Zwei von ihnen, junge Leute aus Stuttgart, waren sofort tot, zwei andere erlitten schwere Arm- und Beinverletzungen, der Chauffeur innere Verletzungen, weil ihm die Ventstange gegen den Leib gepreßt wurde, ein weiterer Mitfahrer blieb unverletzt. In Gerlingen war ein Abschied gefeiert worden, doch soll kein Teilnehmer betrunken gewesen sein. Die Ursache des Unglücks soll darauf zurückzuführen sein, daß zu rasch gefahren wurde. Die beiden tödlich Verunglückten sind der 20jährige Bandagist Willi Höhn und der 22jährige Haussohn Reinhold Wasserbach. Der schwerverletzte Chauffeur ist der Sohn des Stuttgarter Gemeinderats Großhans.

Aus dem Lande

Schnait i. R., 29. Juli. Weinstockprobe. Zu einer Weinstockprobe traf am Mittwoch der Reichsausschuß für Weinpropaganda, geführt von Reichstagsabg. Haag, Heilbronn, und begleitet von Ministerialrat Dr. Streynl, Berlin, als Vertreter des Reichsernährungsministeriums, und Ministerialrat Dr. Springer als Vertreter des Württ. Wirtschaftsministeriums ein und nahm im Gasthaus zum Stamm Aufenthalt. Zur Begrüßung fand sich auch der Gemeinderat ein. Unsere Weinberge zeigen schönen und gefunden Behang und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Krankheiten sind heuer dank der anhaltend guten Bitterung fast nicht anzutreffen.

Kleiningersheim O. A., 29. Juli. Autounfall. Der Ausflug des Kirchenchors mit einem hiesigen Lastauto nach Lehrensteinsfeld war mit einem Unfall verbunden. Zwischen Sulzbach und Spiegelberg stieß das Auto an einer Kurve auf einen Baum. Dadurch wurde der Wagen stark beschädigt und nebst dem Führer drei weitere Personen verletzt. Die Verletzungen des Führers sowie die zweier Mitfahrenden sind weniger schwer, dagegen ist eine weitere Teilnehmerin bedeutender verletzt worden.

Horrheim O. A., 29. Juli. Elektrische Glockenläuteanlage. In diesen Tagen wird in der hiesigen evang. Kirche eine elektrische Glockenläuteanlage eingerichtet.

Mergentheim, 29. Juli. Gasfernversorgung in Bayern. Die Verhandlungen zwischen den Städten Mergentheim, Taubertal, Taubertal und Lauda einerseits und Würzburg andererseits wegen Gasfernversorgung durch das Gaswerk Würzburg sind zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Mergentheim und Taubertal führen ihr Rohrnetz selbst aus; das in Lauda wird von Würzburg ausgeführt, nach 5 Jahren aber von der Stadt Lauda käuflich erworben.

Der Handwerkskammerkandal vor Gericht

Stuttgart, 29. Juli. Die Angeklagte Better hatte sich über die Lieberschiffe, die aus den Lebensmittelgeschäften und aus dem Geldumwechslungsgeschäft herrührten, zu äußern. Den Handwerkern wurde wertbeständiges Geld durch die Handwerkskammer vermittelt, wobei die Geldnehmer eine kleine Provision zu entrichten hatten. Aus diesen Geschäften und aus den Lebensmittelgeschäften wurde ein Ueberschuß von 1774 Mark und 1060 Mark erzielt, den die Angeklagte Better in eine Schwarzkasse an Veranlassung des Angeklagten Wolf brachte. Wolf habe ihr befohlen, daß diese Beträge nicht in die Hauptkasse verbucht werden sollten. Er selbst habe sich nach wenigen Tagen insgesamt 1300 Mark geben lassen. Sowohl der Angeklagte Gerhardt, wie auch sie hätten vor der Nachprüfung der Bücher Bedenken gehabt, ob diese Beträge in der Weise, wie sie Wolf verwendet hatte, in Ordnung gehen würden, weshalb sie sich entschlossen hatten, die Belege beiseite zu schieben. Von diesem Geld seien auch die Koffer und die Reisesaffaires, von denen sie eines erhalten habe, im Gesamtwert von 800 M. angeschafft worden. Der Angeklagte Wolf bestritt diese Angaben ganz entschieden, ebenso den Kaufpreis für die Koffer. Die Anschaffung dieser Koffer sei nach seiner Ansicht berechtigt gewesen, da er öfters große Reisen habe machen müssen. Die Angeklagte Better blieb aber bei ihrer Aussage.

Hierauf wurde der Angeklagte Gerhardt über den Dispositionsfonds von 10 000 Mark gehört. Die Handwerkskammer hatte einen Fonds in dieser Höhe, der für notleidende Handwerker und Angestellte verwendet werden sollte. Gelegentlich einer Reise habe Wolf mit den Angeklagten Siller und Fischer auf dem Weg vom Rathaus zum Bahnhof Göppingen die Verfügung dieses Fonds in Höhe von 10 000 Mark für seine eigenen Zwecke zugelegt

bekommen. Er (Gerhardt) sei der Ansicht gewesen, der gesamte Vorstand habe dies genehmigt, weshalb er auch eine dementsprechende Protokollierung vorgenommen habe. In der Bilanz wurde der Betrag als „besonderer Fond zur Verfügung des Vorstands“ bezeichnet. Als Wolf im Jahr 1925 über die Verwendung dieses Fonds gehört worden sei, habe er erklärt, die Landeswirtschaftsstelle habe diesen Betrag erhalten, wobei er eine falsche Bescheinigung vorlegte.

Der Angeklagte Klemm, der diese Bescheinigung ausgestellt hatte, wollte sie nur auf das dringende Ersuchen von Wolf hin ausgestellt haben, da er vom Präsidenten der Handwerkskammer angenommen habe, daß die Sache in Ordnung gehe. Auffallend war, daß Klemm nicht nur diese Bescheinigung, sondern drei weitere ausstellte, die dahin gehen, daß die Landeswirtschaftsstelle kassierte. Sie verfüge immer noch über diese Summe. Wolf habe von ihm verlangt, daß er mit dem Angeklagten Schott spreche, damit dieser den Betrag bei den von der Landeswirtschaftsstelle erbauten Häusern hineinschne. Nach Rücksprache mit Schott, die er und Wolf gehabt habe, sei diese Schiebung auch gemacht worden. Eine Entschädigung habe er von Wolf nicht erhalten.

Die Angeklagte Better äußerte sich zu diesem Punkt, daß sie den Angeklagten Wolf gefragt habe, wie es mit den Zinsen für diese 10 000 Mark stehe, worauf er veranlaßt habe, daß sie einen Betrag von 800 Mark eintragen solle. Diesen Betrag habe sie jedoch wenige Tage später auf kein Ersuchen wieder streichen müssen. Der Angeklagte Wolf gab zu, daß er den Betrag erhalten habe, will aber das Geld an Handwerker des Handwerkskammerbezirks Stuttgart ausgeteilt haben. Diejenigen, die das Geld erhalten hatten, wolle er aber nicht nennen.

Die Ursache der Eisenbahnunfälle in Württemberg

Aus der Rede des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Dormmüller, die er dieser Tage in Berlin gehalten hat, ist noch, was die Unfälle in Württemberg anlangt, folgendes besonders bemerkenswert: Bei dem Unglück in Ummendorf am 25. Juni liegt die Schuld daran, daß der Lokomotivführer trotz aufgestellter Langsamfahrtsignale mit 85 Kilometer Geschwindigkeit durch zwei Weichen gerast und deshalb entgleist ist. Für die Entgleisung in Ummendorf am 3. Juli muß man wohl einen Mangel an Tender verantwortlich machen. Ungelärt wie dieser Fall ist die Entgleisung einer Tenderachse der Zuglokomotive bei Amstetten an der Geislinger Steige. Der beste Reichsbahnarbeiter hat hier schon seit 7 Monaten gelegen. Da Mängel weder am Gleis noch an den Fahrzeugen entdeckt werden konnten, ist die Entgleisung vielleicht dadurch entstanden, daß die den Zug ziehende Lokomotive und eine zweite den Zug drückende Lokomotive nicht zusammengeändert haben.

Weiter sagte Dr. Dormmüller: In Ummendorf fuhr der Lokomotivführer den Zug mit großer Geschwindigkeit durch die beiden S-Kurven einer Weichenverbindung. Die Langsamfahrtsignale wurden nicht beachtet. Man wendet zu-

gunsten des Lokomotivführers ein, er habe einen zu langen Dienst gehabt. Sowie steht aber fest, daß die Dienstdauer heute kürzer ist, als im Jahr 1913. Die Dienstdauer des Lokomotivführers betrug zwar 11 Stunden, davon waren aber nur sechs Stunden 39 Minuten Fahr- dienstzeit. Vor seinem Dienstantritt hatte er eine Ruhepause von 36 Stunden gehabt. Im Wochenbruchschnitt beträgt die Fahrzeit vier zweifelhafte Stunden pro Tag, es soll aber durchgeprüft werden, ob in Süddeutschland nicht die Dienstleistung den übrigen Ländern angepaßt werden soll. Während in Preußen nämlich die Ruhepausen zehn bis zwölf Stunden betragen, betragen sie in Süddeutschland nur acht Stunden. Dadurch gewinnen die Süddeutschen in einem siebenstägigen Arbeitsturnus zwei freie Tage von 30 bis 35 Stunden. Diese Dienstleistung mit den kurzen Ruhepausen spielt auch bei dem Münchener Unfall eine Rolle. Wir begrüßen es deshalb, wenn zwischen dem Reichsverkehrsminister und uns übereinstimmende Meinung herrscht, daß es in Zukunft notwendig ist, die süddeutschen Dienstleistungen den norddeutschen, die für die Betriebsführung und die Erhaltung der Spannkraft des Personals zweckentsprechender sind, mehr anzupassen.

Tübingen, 29. Juli. Die Tübinger Festtage. Das Volksfest auf der großen Wiese vor dem Universitäts-Sportplatz neben der Lindenallee ist in vollem Betrieb. Am Samstag fanden die reißsportlichen Veranstaltungen, denen am Sonntag das wunderbar gelungene Reit- und Fahrturnier sowie der Festzug folgten. An dem letzteren beteiligten sich die städt. Reitervereine, die Reichswehr, die Schutzpolizei, die Studentenschaft und das Stadtreitertorps in seiner schmucken Uniform. Auf dem beleuchteten Schloßkeller wird bei einem Konzert der Reichswehrmusikkapelle neben Bier auch Wein aus dem berühmten Tübinger Riesensaß geschenkt. Ein anmutiges Bild bot der Blumentorso auf dem Neckar, ausgeführt vom Ruderverein „Fidelis“. Abends fand große Beleuchtung der Stadt und des Neckars statt. Der Zustrom von Festgästen aus der näheren und ferneren Umgebung war ungeheuer groß. Ein Frühlingskonzert im Schloßkeller und verschiedene Darbietungen am Neckar werden am Montag den Abschluß des wohl gelungenen Festes bilden.

Rückstöße Autofahrer. — Unfall. Nachts gingen mehrere Studenten von Lustnau kommend auf der rechten Straßenseite der Stadt zu. Ein mit 2 Personen besetzter Kraftwagen wollte vorfahren, fuhr jedoch zu weit rechts, so daß zwei der Studenten zu Boden geschleudert wurden. Der eine, stud. theol. Walcher, erlitt einen Schädelbruch, der andere, Otto Cuzmaul, einen Schlüsselbeinbruch. Das Auto fuhr unbefürchtet um die Verletzten weiter. Fahrer und Besitzer konnten ermittelt werden. Ersterer ist Alexander Knüpfer von Scheer, letzterer Josef Kopp von Ebingen. Der Wagen ist noch nicht polizeilich zugelassen.

Am Gräterschen Haus in der Ammergasse fiel der 22 J. a. Tochter des Buchdruckers Baumann ein Blumenstod auf den Kopf, wodurch sie ziemlich schwer verletzt wurde. Freitag abend 10.25 Uhr erschloß sich in der Kaiserstraße ein Student aus Stuttgart durch einen Schuß in die Schläfe. Vorausgegangen war ein Eifersuchtsaustritt, bei dem der Begleiter des Mädchens durch einen Schuß durch die Hand vom Stuttgarter Studenten leicht verwundet wurde. Das Mädchen blieb unverletzt. Der Student starb einige Minuten nachher auf der Straße. Das Mädchen wurde zur Vernehmung auf die Polizeiwache gebracht.

Vom bayerischen Allgäu. 29. Juli. Russischer Versuch in Kempten. Professor Popow Trofim Danilowitsch vom Landwirtschaftlichen Institut in Wladikawkas besuchte dieser Tage die Tierzuchtställe in Kempten, deren Leiter ihn über die Ausfuhrmöglichkeiten aus dem Allgäu nach dem Kaukasus unterrichtete. Danilowitsch ist Sachverständiger der Sowjetregierung in Moskau. In der Allgäuer Butter- und Käsebörse wurde er vom Vorstand Bürgermeister Dr. Merk über die Einrichtung der Börse unterrichtet.

Aus Bayern, 29. Juli. Stuttgarter Firmen bauen den größten Teil der bayerische Zugspitzbahn. In Garmisch fand vor wenigen Tagen die Vergebung der Bauarbeiten für die bayerische Zahnradbahn auf die Zugspitze statt. Der überwiegende Teil der Arbeiten wurde einem Konsortium, zu dem sich die Stuttgarter Firmen „Waga“, Württ. Elektrizitäts-AG. und C. Baresel AG. mit der Münchener Firma Edwards und Hummel-Alfred Kunz vereinigt haben, übertragen. Die Arbeiten wurden sofort aufgenommen und sollen bis zum Frühjahr 1930 beendet sein.

Aus Stadt und Land

Magd., 30. Juli 1928.

Niemand kann zwei Herren dienen — aber zwei Frauen noch viel weniger.

Letzter Sulifonntag

Der Juli geht nun seinem Ende zu, der Monat, der uns bis jetzt soviel heitere, sonnige Tage brachte und uns seit sieben Jahren wieder einmal fühlen ließ, was eigentlich „Sommer“ ist. Leichtes am Himmel aufstretendes Gewölk wurde bald von den starken Sonnenstrahlen vertrieben und heitere Klarheit herrschte am Himmelszelt. Die Abende brachten mit ganz neuen Ausnahmen die in unserer Höhenlagen bekannnten u. als wohlthuend empfundenen Abkühlungen, die einen ungetrübten, ruhigen Schlummer ermöglichen. Sell und klar strömten die Sterne und der Mond lächelte den am Abend durch einen Spaziergang Erholungsuchenden freundlich zu. Doch nicht ganz ungetrübter dürfen wir uns der Freude der Sommertage hingeben, denn die wochenlange Trockenheit löste Klagen bei unseren Bauern aus, die um das Gedeihen ihrer Feldfrüchte, vielleicht mit Ausnahme des Getreides, hangen. Auch das Laienauge muß bei einem Gang über die Felder diese Gefahr erkennen, die uns durch die Trockenperiode droht und es wäre zu wünschen gewesen, wenn die am Freitag und Samstag sich ankündenden Gewitter einmal Ernst gemacht und uns mit einem mehrstündigen Regen bedacht hätten. Trotzdem wollen wir dankbar sein, daß wir nicht wie manche Bezirksgemeinden vom Hagelschlag und Unwetter heimgesucht wurden. Der Regen an diesen beiden Tagen, so auch gestern abend, benehete kaum die Erde, viel weniger darf man von einem nützlichen Regen sprechen, nämlich höchstens auf die angenehme Gestaltung der etwas schwülen Temperatur. All die Hoffnungen, die vielleicht der Bauer auf das fallende Barometer Ende vergangener Woche gesetzt hatte, sind heute wieder zunichte, denn unentwegt steht der Zeiger wieder auf 734 — Schön Wetter. Durch das Hochsommertemperatur bedingt, hat an verschiedenen Stellen bereits die Fruchternte begonnen und man darf in dieser Beziehung wohl von einem guten Jahr sprechen. Die Menge wird allerdings nicht ganz den Wünschen entsprechen, dafür wird es aber ein Getreide sein, das qualitativ vorzüglich ist und ein ausgiebiges Mehl liefern wird. Prophesien wollen wir nun weiter nicht, sondern nur wünschen, daß das Wetter sich möglichst zu aller Freude und Nutzen gestalten möge. Zum Nutzen auch unserer Stadtverwaltung, die auf zahlreiche Gäste in ihrem Licht-, Luft- und Sonnenbad wartet. Wenn man in den letzten Tagen und Wochen, die doch wirklich eine ungetrübte Freude in dieser Hinsicht boten, die herrliche Bäder- und Schwimmgeliegenheit, den schönen Platz zum Tummeln und Springen sich vergegenwärtigt, so muß mit Betrübnis der schwache Reiz des Bades festgestellt sein. Wir wollen dies jedoch auf die bekannnte menschliche Scheu vor allem Neuen schieben und hoffen, daß sich die Badesfreunde bald an das neue Flußbett und den etwas freien Blick in das Bad gewöhnen werden. Der Sonntag war zur Freude vieler einmal bar jeglicher Verpflichtungen und gestattet jedem nach seinem Ich zu leben. Einige Festesfreunde machten mit dem Omnibus eine Spritzfahrt nach Reutlingen zum Volksfest und anschließend zum Feiertag nach Tübingen. Die Sattlerinnung des Bezirks hatte im „Hären“ eine Zusammenkunft, um über den kommenden Landes-

tag in Ummendorf in das Schloßkeller... — Echinops... weniger als Blüten einen Entwürfen für Exemplar für heute morgen... Frühlingskonzert... in der Welt... über den 65... die Auen sind... Und nun: C... Entzettel!

Die bei... in Stuttgart... dient haben... gartenweiser... mit Erfolg be... Die Reich... Brugger ir... Nagold nach... dertan in S... Dortmund, F... verlegt.

Walddor... mittig fand... eine Besichtig... Markung statt... und der Teil... labung Folge... mäßig gutem... schön mit Aus... sehr wenig fe... Saatfrucht ge... über das Joh... 1/27 Uhr wied... öfters eine so... einmal im Fr... (Äußerungen d... zereffe verfolgt.

Ebelweil... 5 1/2 Uhr zog... erfolgten heftig... ten des Christ... stand das ganz... bis auf den G... der Feuerweh... konnte ein Um... durch Versiche...

Schönmün... nach geriet ein... Das Gebäude... angefüllt, das... häufter, vor a... Glasplatte geb... und das ganz... Feuer konnte a... auch vollständig... waren zur Stel... irische trat in... Rauchwolken ge... dem zur Glaspl... aus, der im Ra... stand das ganze... Gebäude vollstä... möglich zu reite... des Brandes fo... den und so wur... Brandursache w... ersten Brandher... jedoch nimmt B...

Kleine

70. Geburts... Bayreuth und... Gebeimrat Dr... Juli den 70. G...

Kranznieder... bayerische Wä... baner weiß, le... Therapie auf... von der G... schafter Nado... schen Pfadfinde... schen Pfadfinde... daß die einfrige... Jungen Früchte...

ep. Kongreß... Kongreß für In... 25. September d... letzten Mal hat e... stattgefunden. Z... men der Infanti... sein 75jähriges G... Stätte, wo S. H... hinausgehen k... Innere Mission... schluß in einem... einem internatio... 1926 mit einem a... in Amsterdam v... nach 2 Jahren w... des Reichs togen...

Aus Konners... gegen hundert B... Bischöfe, bei The... sen. Bischof W... Unterredung mit... gehobenen Ruhe... Zwei Deutsch... worin ein Mann... henkerle an der... Die beiden Insaff... ten. Die Pässe, d...

bingen Festsche. Das vor dem Universitäts-Sport...

tag in Ulm zu beraten. — Freude macht uns auch ein Blick...

Dienstnachrichten

Die bei der Ev. Diakonieschule (Ev. soziale Frauenschule)...

Die Reichsbahndirektion hat die Reichsbahnobersekretäre...

Walldorf, 30. Juli. Felberbegehung. Gestern nachmittag...

Juli. Russischer Be- Potopow Trofim Danilo...

uffgarter Firmen der bayerische Zug- vor weniger Tagen die...

nd Land Nagold, 30. Juli 1928. dienen — aber zwei Frauen...

onntag zu, der Monat, der uns brachte und uns seit sieben...

kleine Nachrichten aus aller Welt 70. Geburtstag. Der bekannte Oberbürgermeister...

Kranzniederlegung an dem Grab von der Goltz. Eine bayerische Pfadfinderguppe...

Kongress für Innere Mission in Königsberg. Der 42. Kongress...

Aus Konnerstreu. In der letzten Zeit waren wiederum gegen...

Zwei Deutsche in der Rhone ertrunken. Ein Fallsboot, worin...

entdeckte, lauteten auf die Namen Dr. Joseph Kojenberger...

Fischsterben in Berlin. Seit Mittwoch wird in der Spree...

Unterföhlung. Der Stadinspektor Lindemann in Bottrop...

Sparkassenbücher auf fingierte Namen. Die Finanzbehörde...

Zurücknahme des Auslieferungsgesuchen Berlin, 30. Juli. Wie die „Montagspost“ zu berichten...

Eine Bestätigung dieser Meldung der „Montagspost“ war bisher...

Eine Bestätigung dieser Meldung der „Montagspost“ war bisher...

Der Italiener Zappi besuchte die Mutter Malmgrens und...

In Stambul stehen alte Holzhäuser in Flammen. Es ist dies...

In Friedrichshafen brach in der Nacht vom Samstag auf Sonntag...

Das Deutsche Turnfest 1928 Eine Rede Severings Köln, 30. Juli. Das Deutsche Turnfest 1928 erreichte...

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart Dienstag, 31. Juli.

Spiel und Sport Fußball Freundschaftsspiel Nagold II — Mählingen 1 5: 1 (2: 1) Ecken 4: 2

Handel und Verkehr Staatshilfe für das Kohlenyndikat? In einer Mitgliederversammlung...

Pferdemangel in Deutschland. Der „Deutsche Landwirtschafts- dienst“...

Der Versicherungsstand beim Verband öffentlicher Lebensversicherung...

Großbritannische Verkehrsgeellschaft. Der Bericht der britischen...

Auspekerung in der englischen Baumwollindustrie. Der Verband...

Lohnherabsetzung bei den englischen Eisenbahngesellschaften.

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

zielt und durch einen Eismeter das Zweite. Nun erreichte M...

Hamburger Sportverein deutscher Fußballmeister Hamburg, 30. Juli. In Altona wurde am Sonntag vor...

Eine Goldmedaille für Deutschland Amsterdams, 30. Juli. Als glänzenden Schluss der...

Die Radfahrfahrt „Rund durch Württemberg“ (300 Km.) ab...

Der Valier-Raketenwagen. Den Versuch mit dem neuen Ra-

Mercedes Gleise gibt auf. Mercedes Gleise, die Donner-

Flug um die Erde. Der spanische Fliegermajor Franco...

Wer bezahlt das Nobile-Abenteuer? Die italienischen Blätter...

Wariano, der eine Begleiter Malmgrens, wurde nach einer...

Über 100 englische Bergwerksbesitzer werden am 8. September...

Der Versicherungsstand beim Verband öffentlicher Lebensversicherung...

Großbritannische Verkehrsgeellschaft. Der Bericht der britischen...

Auspekerung in der englischen Baumwollindustrie. Der Verband...

Lohnherabsetzung bei den englischen Eisenbahngesellschaften.

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

Richtenturbine. Die Firma S. M. Boitté in Heidenheim hat

für das staatliche Aore-Kraftwerk in Norwegen eine Zwillings-Freistrahlmaschine gebaut, die zu den größten und stärksten der Welt gehört.

Solinger Facharbeiter für Sowjetrußland. Die Sowjetregierung hat 27 Facharbeiter der Solinger Haarschneidemaschinenindustrie mit der Einrichtung einer Haarschneidemaschinenfabrik in Sowjetrußland beauftragt.

Die Gemeinschaft der Freunde hatte im Jahr 1927 einen Reingewinn von 531 375 Mark. In den ersten 6 Monaten 1928 wurden 1428 Eigenheime mit 24 470 000 Mark zu 4 bzw. 5 v. H. finanziert.

Bankrott. Der Bankverein in Ludenwalde (Reg.-Bez. Potsdam) hat die Zahlungen eingestellt. Etwa 700 Gewerbetreibende des Mittelstands, die Genossenschafter sind, werden betroffen.

Konkurse. Karl W. Müller, Kaufmann in Ulm, Friedrich-Eberstraße 25 (Geschäftslokal zuletzt in Göppingen), Friedrich Reichert, Inhaber eines Fahrrad- und Nähmaschinenhandels und einer Autoreparaturwerkstätte in Schwab. Hall.

Berliner Getreidepreise, 28. Juli. Weizen märk. 23.70-23.90, Roggen 24.30-24.60, Wintergerste neu 20.70-21.70, Hafer 24.50 bis 25.60, Mais 24.40-24.70, Weizenmehl 29.75-32.75, Roggenmehl 33-35.75, Weizenkleie 15, Roggenkleie 17.

Württ. Edelmetallpreise, 28. Juli. Feinsilber Grundpreis: 83, dto. in Körnern: 82 G., 83 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin 9.75 G., 10.75 B.

Die Preisvereinbarungen für Mittelbleche sind bis zum 15. Sept. unverändert gelassen. Der Grundpreis beträgt 165 RM. bei Frachtgrundlage Essen oder Dillingen.

Bremen, 28. Juli. Baumw. Mittl. Univ. Stand. loco 23.17.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 28. Juli 1928.

Verkauf 16,02 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RM. 13.50-14.00, 1,54 Gerste 12.50. Infolge der guten Ernteausichten war die Nachfrage nach alter Frucht gering. Ein kleiner Rest Weizen ist noch aufgestellt in der Schrannehalle. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 4. Aug. 1928.

Viehpreise. Ehlingen a. N.: Kalb 500-650, Kühe 190 bis 450, Rinder 180-350. Spaichingen 1 Kalbin 450 M.

Schweinepreise. Aulendorf: Milchschweine 22-25. Buchau a. F.: Milchschweine 22-27. Blausteden: Milchschweine 15-25. Bönnigheim: Milchschweine 12-18. Crailsheim: Käufer 49-51, Milchschweine 12-24. Ereglingen: Milchschweine 17 bis 22. Ehlingen a. N.: Milchschweine 20-30, Käufer 35-80. Gaildorf: Milchschweine 14-27. Schömberg: Milchschweine 12-20. Spaichingen: Milchschweine 12-20 M. Baihingen a. E.: Milchschweine 14-25, Handel: Kau.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 28. Juli. Tafelbirnen 24 bis 32, Himbeeren 50-70, Stachelbeeren 20-26, Johannisbeeren 25-30, Heidelbeeren 50-60, Aprikosen 50-100, Kirchen (füße) 25-40, Pfirsiche 75-100, Kartoffeln, neue 7-8, Stangenbohnen 40-50, Buschbohnen 35-45, Erbsen (Brodel) 12-20, Kopfsalat 6-15, Blumenkohl 20-60, Rote Rüben 8-10, Karotten, runde 8 bis 25, Zwiebel 8-9, mit Rohr 10-12, Gurken, große 20-40, Salzkartoffeln 1,5-2, kleine 100 Stück 1 M., Rettiche 6-20, Sellerie 10-30, Spinat 10-15, Kohlraben, Kopf 4-6 S.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz), 28. Juli. Zufuhr 200 Tonne, Preis 7-8 M. d. Ztr.

Württ. Holzverkaufserlöse. In der ersten Julihälfte wurden bei den Nadelstammholzverkäufen aus den Staatswaldungen folgende Durchschnittserlöse in v. H. der Landesgrundpreise erzielt: im Forstamt Wildbad einfl. Oberförsterevier für 509 Fm. Fichten und Tannen 115 v. H. und für 774 Fm. Forchen und Lärchen 113 v. H., für 618 Fm. Fichten und Tannen 114 v. H. und für 180 Fm. Forchen und Lärchen 117 v. H. (515 Fm. Fichten und Tannen und 459 Fm. Forchen wurden nicht eingeschlagen); im Fm. Pfalzgrafenweiler für 908 Fm. Fichten und Tannen 126 v. H. und für 150 Fm. Forchen desgl. (zerstreut liegendes Scheidholz) 118 v. H.; aus vier weiteren Schwarzwaldforstbezirken für 159 Fm. Fichten und Tannen 128 v. H. und für 31 Fm. desgl. (Scheidholz) 118 v. H., für 2823 Fm. Fichten und Tannen 125 v. H., für 97 Fm. desgl. (zerstreut liegendes Scheidholz) 119 v. H. und für 335 Fm. Fichten und Tannen 118 v. H.; im Fm. Sindelfingen für 31 Fm. Fichten und Tannen 129 v. H.; im Fm. Gundelsheim für 316 Fm. desgl. 132 v. H. und für 43 Fm. desgl. (zerstreut liegendes Scheidholz) 125 v. H.; aus 5 Forstbezirken des Nordostlandes für 140 Fm. Fichten und Tannen 125 v. H., für 290 Fm. desgl. 126 v. H., für 56 Fm. desgl. 118 v. H., für 94 Fm. desgl. 125 v. H. und für 1351 Fm. Fichten und Tannen 121 v. H.; im Fm. Neulingen O.M. Blaubeuren für 34 Fm. Fichten und Tannen 115 v. H.; aus einem weiteren Forstbezirk für 20 Fm. Fichten (Scheidholz) 120 v. H.; aus 5 oberwärb. Forstbezirken für 197 Fm. Fichten 115 v. H., für 88 Fm. Nadelholz-Scheidholz 113 v. H., für 130 Fm. Fichten 115 v. H., für 53 Fm. desgl. 114 v. H. und für 70 Fm. desgl. 118

v. H. der Landesgrundpreise. Bei Kuhrunderverkäufen wurde erzielt: im Fm. Hohenberg für 47 Nm. Frischengerbende mit weiler Hofuhr 5,50 M. und im Fm. Schöntal für 30 Nm. Frischengerbende 7,60 M. je Raummeter.

Büchertisch.

o Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!

Von Dr. Fritz Böfler, Pforzheim. Laufende und Abertaufende fingen dies Lied „o Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!“ Für ihre Liebe zur Heimat finden sie keinen schöneren Ausdruck. Es ist das Lied des Schwarzwaldes, geradezu ein Volkslied geworden. Die Wenigsten wissen, wer das Lied gedichtet und wo es entstanden. Ludwig Auerbach dichtete es in Pforzheim, an der Pforte des Schwarzwaldes. Die Dichtung begleitete sein Leben. Aus dem Nachlaß haben die Freunde Friedrich Gehler und Ernst Scherzenberg eine Sammlung „Aus dem Schwarzwald“ herausgegeben. Doch dies Büchlein ist verzerrt. Da nun die Heimatgemeinde ihrem Sohn an der Schwarzwaldspforte einen Gedenkstein errichtet hat, sind die Gedichte Auerbachs neu gedruckt worden, vermehrt um eine Anzahl weiterer Gedichte. Die Auswahl besorgt Dr. Fritz Böfler zusammen mit dem Sohne des Dichters, Rudolf Auerbach. Ein Vorwort führt in des Dichters Leben und Schaffen ein.

Erhalten ist das Werkchen im Verlag der Buchdruckerei Hamburger & Bredtmann in Pforzheim und ist durch die Buchhandlung G. W. Zaiser Nagold zum Preise von Mk. 2.- für das brochierte und Mk. 2.50 für das gebundene Buch zu beziehen.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Gestorbene:

Gärtringen: Konrad Bessen, Schaftalter. Freudenstadt: Ga. Kilgus, Waldoarbeiter, 82 J. Friedrich Hepting, 20 J. Klosterreichenbach: Karoline Theurer, 73 J.

Das Wetter

Unter dem Einfluß der nördlichen Depression ist zwar das Barometer rasch gesunken, aber die Depression hat Süddeutschland nicht die erwarteten Niederschläge gebracht. Für Dienstag ist zu vereinzelten Gewitterstürmen geneigtes, im übrigen heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Einmachzucker

kaufen Sie immer billig bei Wilhelm Frey, Nagold. Bahnhofstr. 12. Bei Großabnahme bitte ich, Sonderofferte einzuholen.



Löffler-Kochbuch

koacht sich's am besten! Zur Einmachzeit unentbehrlich! Neues Stuttgarter Kochbuch von Feiderike Luffe Köfler 37. Auflage, völlig neu bearbeitet. 1166 Rezepten und viele Bilder. Nur Mark 5.50. Stets vorrätig bei:

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Einige gewandte, jüngere Mädchen für dauernde Arbeit können sofort eintreten.

Fr. Strähle, Etuisfabrik.

Julie Gänsle Paul Seeger Verlobte. Waldorf Pforzheim Nagold Juli 1928

U. U. H. U. immer am ULTIMO! Erhältlich bei: Buchhandlung Zaiser, Nagold

Lehrling sofort eintreten bei Gewerbebank Nagold eingetr. Gen. m. beschr. Haftpfll.

Möbel-Schreiner kann eintreten bei 321 Raupp, Haiterbach.

Größeres Quantum sehr guten Obstmoß hat zu verkaufen. (63 A. Müller, Kohrbach (D.A. Horb).

Läufer Schweine hat zu verkaufen 342 Wer? sagt die Gefch. Stelle d. Bl.

9/40 Essex Sechszylinder, 5-Sitzer, kompl. ausgerüstet, versichert und versteuert, in bestem Zustand, wegen Anschaffung eines Kleinwagens sofort preiswert zu verkaufen. (334) Sadsch & Rothmann, Stuttgart Hegelstr. 25 - Telefon Nr. 22018 u. 20221

AUTO. Gelegenheitskäufe! 10/50 PS 4/5-Sitzer RM. 2800.- 10/50 PS 4-Sitzer RM. 3500.- (mit Aufsatz) tadellos erhalten, komplett, fahrfertig Fritz Koch, G. m. b. H. 333 Stuttgart, Moltkestraße 75

Gesucht zum baldigen Eintritt ein zuverlässiger Pferdekenner sowie ein an Reinlichkeit gewohnter Milchkuhsteeber Hoher Lohn, gute Behandlung. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten. Gutspächter Sauter, Rittergut Uhenfels Post Urach (335)

Echtes Pergament von der Rolle Salizylpergament Pergamentersatz echt Pergament zu 1/2 und 1 Pfd. Butterpackungen Butterbrotpapier auf Rollen à 22 Pfg. stets in guter Qualität vorrätig G. W. Zaiser, Papierwaren.

Ein tüchtiger Fuhrmann, der auch im Langholzfahren bewandert ist, kann sofort eintreten bei 335 Baumeister Alber, Calw. Blitzblanke Frauen haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz 202 „Wunderschön“ Friedrich Schmid.

Sägmehl haben preiswert abzugeben. 332 Gebrüder Theurer Nagold. 5 Enten verkauft Großmann (Zniet).

Saison-Ausverkauf Alle Sommer-Kleider Alle Sommerstoffe Mäntel sowie alle sonstigen sommerlichen Bekleidungsartikel gleichfalls mit entsprechendem Rabatt je nach Art mit 10-30% Rabatt Auf alle übrigen Webwaren, Schürzen, Wäsche, Vorhänge, Kleider etc. 10 Prozent Rabatt Große Mengen Rester aller Art zu bekannt billigen Preisen. Reinhold Hayer, Altensteig.

Röln, 3 wie wir gef... Reichsmünfte morgen d e zuge, die Punkten der 50 000 Tur... Wald von f... Die Straßen... Seiten dicht... lenden Publ... ausbrach. M... einer Ch r... Länderregier... Hier war a... schmutzen T... Pfaz trafen... gegeneinander... sieren. Die... war einfach... vielen Fre... dings war a... hatte die w... Stunden dar... Zugs. Dem Zu... schlossen sich... alterlicher T... verschiedenen... den Turnerg... Vereine füh... Gewerbes m... dergleichen;... haben ein... Verein d... vorangetrag... trug man als... Podium, auf... des ganzen... Der Nach... an das sich... in n e n... um die Bahn... sodann der g... Spannung... Turner. S... bei den beide... ter - Gleise... Ehrung zutei... Steding r... den Siegertr... Damit ha... funden. Am... einen landsm...